

04362-0001-000

Hamburgisches
Welt-Wirtschafts-Archiv

Signatur.....

Datum

liberated! J. J. Dunlop

The Manchester Guardian

No 31300

4. Feb. 1947

If petrol is the driving power of modern war, rubber is the material on which the whole crazy structure is driven along. They are strictly complementary, the one indispensable to the other. Mr Dunlop not only made the bicycle tolerable but the motor-car possible, and, after the car, the tank and the bomber aircraft. Sir Ronald Storrs, in *Dunlop in War and Peace* (Hutchinson, pp. xii, 147, 8s. 6d.), has summarised from the experience of one world-wide organisation the part played by rubber along the main roads and down innumerable by-paths in the organisation of war. To all the more usual difficulties encountered by other industries in the quick change-over from peace to war, this key industry had the added problem of the complete loss of its normal sources of raw material. When Malaya fell to the Japanese the sudden blow struck at our rubber resources should have been crippling. How Dunlop's and the rest proved as resilient as the material they dealt in makes one of the most effective stories of all our war-time achievement. N.

0 4 3 6 2 - 0002-000 *Dunlop*
Hamburgisches
Welt-Wirtschafts-Archiv

Signatur.....

Die Welt (Hamburg)

41

8. April 1948

Hamburg. — Dr. Dunlop nach Hannover. Der stellvertretende Gouverneur der Hansestadt Hamburg, Dr. Dunlop, übernimmt nach einer amtlichen britischen Mitteilung den Posten eines stellvertretenden Gouverneurs von Niedersachsen. Dr. Dunlop wird in Kürze sein neues Amt antreten.

John Kimmiment

Die Welt (Hamburg)

Nr. 50

Der neue Gouverneur

Im Lande Niedersachsen hatte Dr. Dunlop ausgezeichnete Verbindung mit deutschen Dienststellen. Er kümmerte sich um die Arbeit auch der letzten Kreisverwaltung. In Hannover widmete er sich besonders den Fragen der Erziehung, der Jugendbewegung, und des Flüchtlingswesens. Im Januar unternahm er eine

Kundreise durch die Flüchtlingslager Niedersachsens, um sich persönlich von den Verhältnissen zu überzeugen.

Freunde berichten von seiner umfassenden Kenntnis auf dem Gebiet der Kunstgeschichte und der antiken Forschung.

Dr. Dunlop interessierte sich ferner für die geschichtlichen Beziehungen zwischen



Dr. J. K. Dunlop

Foto: dpd.

dem ehemaligen Königshaus Hannover und der britischen Krone. Seine besondere Liebe gilt der öffentlichen Fürsorge. Durch seine persönliche Kenntnis auch auf diesem Gebiet konnte er deutschen Dienststellen verschiedene Anregungen geben.

Die Welt (Hamburg)

60

Nr.

Der neue Gouverneur
an die Hamburger

Der neue Gouverneur der Hansestadt, Dr. J. K. Dunlop, der Nachfolger von Gouverneur Berry, richtete am Montag, dem Tag der Übernahme seines Amtes,



Foto: Conti-Press

eine Botschaft an die Hamburger, in der es heißt:

„Es ist mir eine große persönliche Freude, nach Hamburg zurückzukehren, denn die vierzehn Monate, die ich als stellvertretender Gouverneur hier verbrachte, sind mir noch in glücklichster Erinnerung. Inzwischen war ich in Hannover als stellvertretender Gouverneur für das Land Niedersachsen und fand auch dort großes Entgegenkommen und eine sehr interessante Tätigkeit. Ich glaube, daß ich zu meinen neuen Aufgaben in Hamburg mit einer genaueren Kenntnis der deutschen Probleme zurückkehre und daß ich dank meines Aufenthaltes im Lande Niedersachsen die wichtige Rolle Hamburgs in Deutschland besser würdigen kann. Das beste Versprechen, das ich hinsichtlich meiner zukünftigen Tätigkeit in Hamburg geben kann, ist wohl, daß ich mich bemühen werde, dem Beispiel meines so beliebten Vorgängers, Mr. Vaughan Berry, zu folgen. Der Hamburger Verwaltung, der Presse und allen Einwohnern dieser großen Stadt wünsche ich viel Gutes für die kommenden Jahre.“

*

„Die Welt“ hatte ihren Bildberichterstatteur beauftragt, den neuen Gouverneur sogleich bei seiner Ankunft zu photographieren. Es gelang ihm nicht, da Mr. Dunlop sehr früh eintraf. Die Aufnahme wurde dann am Montagmorgen in seinem neuen Büro gemacht, um acht Uhr saß er am Schreibtisch.

Hamburger Freie Presse

60 = = =
Nr.

Der Gruß des neuen Gouverneurs

H a m b u r g , 24. Mai.

Mr. Dr. Dunlop hat gestern sein Amt als Gouverneur in Hamburg angetreten. In welchem Geiste er es führen wird, geht aus der Botschaft hervor, die er aus diesem Anlaß an die Hamburger richtet:

„Es ist mir eine große persönliche Freude, nach Hamburg zurückzukehren, denn die vierzehn Monate, die ich als stellvertretender Gouverneur hier verbrachte, sind mir noch in glücklichster Erinnerung.

Inzwischen war ich in Hannover als stellvertretender Gouverneur für das Land Niedersachsen und fand auch dort großes Entgegenkommen und eine sehr interessante Tätigkeit. Ich glaube, daß ich zu meinen neuen Aufgaben in Hamburg mit einer genaueren Kenntnis der deutschen Probleme zurückkehre, und daß ich dank meines Aufenthaltes im Lande Niedersachsen die wichtige Rolle Hamburgs in Deutschland besser würdigen kann.

Das beste Versprechen, das ich hinsichtlich meiner zukünftigen Tätigkeit in Hamburg



geben kann, ist wohl, daß ich mich bemühen werde, dem Beispiel meines so beliebten Vorgängers, Mr. Vaughan Berry, zu folgen.

Der Hamburger Verwaltung, der Presse und allen Einwohnern dieser großen Stadt wünsche ich viel Gutes für die kommenden Jahre.“

Interpress (Hamburg)

Ergänzungsdienst

Dunlop, John Kinninmont

89/1949

britischer Offizier

(Interpress) -- Geb. 6. April 1892 als Sohn des verstorbenen Kaufmanns Andrew Dunlop. Besuchte die Mill Hill Schule, das St. John's College in Cambridge sowie das Queen Mary College, Universität London. Promovierte zum Master of Arts (etwa Dr. phil.), zum Bachelor of Laws (etwa Cand. jur.) zum Doctor of Philosophy (etwa Dr. habil.) Nahm mit dem 12. Londoner Regiment (Rangers) und dem Maschinengewehrkorps am ersten Weltkrieg teil. 1917-18 Maschinengewehrinstrukteur bei der britischen Militärmission in den U.S.A. Wurde verwundet.kehrte nach Kriegsende zum 12. Londoner Regiment zurück und war dort 1935-37 Bataillonskommandeur. Arbeitete seit 1932 durch Aufsätze und Vorträge an der Hebung des allgemeinen Bildungsniveaus der Landarmee. 1937 Chefadjutant (Assistant Adjutant General) für die Landarmee im Kriegsministerium. Wurde 1939-43 in verschiedenen Generalstabsstellungen verwandt. 1943 in der Alliierten Kommission für Italien. 1943 britischer Gouverneur von Sizilien, 1944 von Lazio und Umbria, später von Süditalien, 1945 von Venedig. Anschliessend bis April 1948 stellvertretender Gouverneur von Hamburg. April 1948 - April 1949 stellvertretender Gouverneur von Niedersachsen. Seit 30. April 1949 Gouverneur der Hansestadt Hamburg. - Verheiratet seit 1922 mit Agnes Maitland geb. Walker. Ein Sohn. - Veröffentlichungen: The Importance of the Territorial Army, 1933, Neudruck 1934 unter dem Titel: The Defence of Britain; Problems and Responsibilities of the Territorial Army, 1899-1914, 1935; The Territorial Army of Today, 1939. - Privatanschrift: Ridge Lea, Sevenoaks, Kent. Telefon Sevenoaks 2437. Anschrift: Britisches Hauptquartier, (24a) Hamburg 13, Sophienterrasse.

2. 5. 1949

(:)

04362-0007-000

Hamburgisches
Welt-Wirtschafts-Archiv

Signatur

Dunlop
Dr. J. K.

Datum 17. MAI 1949

Die Welt (Hamburg)

№ 57

Gouverneur Dunlop kommt

Dr. J. K. Dunlop, der neue Gouverneur von Hamburg und Nachfolger von Vaughan Berry, wird, wie von unterrichteter Seite verlautet, vom kommenden Montag an seine Aufgaben als Gouverneur der Hansestadt übernehmen. Der bisherige Hamburger Gouverneur Berry wird die Stadt voraussichtlich noch in dieser Woche verlassen.

Hamburger Echo

№ 6 0

Der neue Gouverneur



Der neue Gouverneur der Hansestadt Hamburg, Dr. Dunlop, hat am Montag als Nachfolger des in die Ruhrbehörde berufenen Gouverneurs Berry sein Amt übernommen. Dr. Dunlop war bereits einmal stellvertretender Gouverneur der Militärregierung in Hamburg. In der gleichen Eigenschaft ging er später nach Hannover, von wo er jetzt wieder zurückgekehrt ist. Schon in der Zeit seiner ersten amtlichen Tätigkeit in Hamburg bewies der jetzige Gouverneur großes Verständnis für die besonders schwierig gelagerten Verhältnisse der Hansestadt.

Der neue Gouverneur begrüßte am Tage der Übernahme seines Amtes die Hamburger mit einer Botschaft. Er sprach darin seine Freude darüber aus, nach vierzehnmonatiger Abwesenheit in die Hansestadt zurückzukehren. Für seine künftige Tätigkeit gab er das Versprechen, daß er sich bemühen wolle, dem Beispiel seines Vorgängers Vaughan Berry zu folgen.

Gouverneur Dunlop, der seit Sonntagabend in der Hansestadt weilte, begann seine offizielle Tätigkeit am Montag mit einem ersten Empfang für die hamburgische Presse.

0 4 3 6 2 - 0 0 0 9 - 0 0 0

Hamburgisches
Welt-Wirtschafts-Archiv

Signatur *P. Dunlop*
Datum 4 Juni 1949

Die Welt (Hamburg)

6 5 — — — —
Nr.

Erster Besuch beim Senat

Gouverneur Dr. Dunlop stattete am Donnerstag dem Hamburger Senat seinen ersten offiziellen Besuch ab. Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Koch betonte Dr. Dunlop in einer kurzen Ansprache, daß er sich aufrichtig freue, wieder in Hamburg zu sein. Obwohl er während seiner Tätigkeit in Niedersachsen viele Freunde gefunden habe, empfinde er für die Stadt an der Elbe bereits ein Heimatgefühl.

0 4 3 6 2 - 0010 - 000

Hamburgisches
Welt-Wirtschafts-Archiv

Signatur

Dunlop
P. Ar.

Datum

21. Juni 1949

Die Welt (Hamburg)

Nr. 72 - -

Dunlop besucht Ortsämter

Der Gouverneur von Hamburg, Mr. Dunlop, wird im Juli die Ortsämter Wandsbek, Bergedorf, Harburg und Altona besuchen, um einen Eindruck von der Aufbauarbeit in diesen Stadtteilen zu gewinnen. Es ist vorgesehen, daß Mr. Dunlop jeweils ein bekanntes industrielles Werk besichtigt und anschließend an einer Sitzung des Beratenden Ausschusses teilnimmt.

gm

Hamburger Allgemeine Zeitung

Nr. 153

Reiherstieg: Aufräumung statt Demontage?

Eine Erklärung des Landeskommissars für Hamburg, Dr. Dunlop

Hamburg, 28. Oktober

Die zwischen den Alliierten über die Beschränkung der deutschen Industrie getroffene Abmachung, welche im April dieses Jahres veröffentlicht wurde, bestimmte die Deutsche Werft Reiherstieg zur Demontage für Reparationszwecke. Mit Rücksicht auf die Beschäftigungslage auf dem Arbeitsmarkt hatte man uns jedoch gebeten, die Durchführung dieses Planes hinauszuzögern. Jetzt habe ich Anweisung erhalten, mit dieser Demontage zu beginnen. In diesem Zusammenhang möchte ich einige Punkte ganz klarstellen.

Erstens ist es wünschenswert, die genaue Bezeichnung der in Frage kommenden Werft festzulegen. Es handelt sich nicht um die Deutsche Werft Finkenwerder, d. h. die große Werft gegenüber Teufelsbrücke. Diese Werft trägt den Namen „Deutsche Werft“ an ihrer Helling und ist vermutlich auch die Werft, auf die sich ein kommunistisches Wahlplakat kürzlich bezog. Diese Werft — eine der modernsten und am besten ausgerüsteten des europäischen Kontinents — ist nicht in unser Demontageprogramm miteinbezogen und bleibt, ebenso wie die andere moderne Werft der Howaldswerke, für den Schiffbau erhalten. Ich sehe in der Erhaltung dieser beiden großen, gut ausgerüsteten Werften ein entscheidendes Argument gegenüber denjenigen, die behaupten, daß die Durchführung der Demontage englischer- und französischerseits aus Furcht vor der deutschen Konkurrenz durchgeführt wird. Die Deutsche Werft Reiherstieg wurde während des Krieges durch Bombenangriffe schwerstens beschädigt und ist bis zu 90 Prozent zerstört. Die beiden gegenüber dem Grasbrookhafen sichtbaren Kranerüste sind derart von Bombentreffern beschädigt, daß sie voraussichtlich erst abmontiert werden müßten, um wieder gebrauchsfähig gemacht zu werden. Tatsächlich hat diese Werft während der vergangenen fünf Jahre

keine Schiffe gebaut, und sie ist zur Zeit auch gar nicht dazu imstande.

Ich möchte nochmals die Tatsachen wiederholen: das alliierte Dreimächte-Abkommen vom vorigen April hat Hamburg die beiden großen, modernen Werften — Deutsche Werft Finkenwerder und Howaldswerft — belassen, ebenfalls die kleinere Stülcken-Werft. Das gleiche Abkommen bestimmte die Beseitigung der schwer zerstörten Reiherstieg-Werft. Ich hoffe, daß sich derjenige, der sich eventuell in eine Debatte über dieses Thema zu stürzen gedenkt, zumindest dieser Tatsachen bewußt ist.

Zweitens möchte ich klarstellen, daß diese Demontage keine ernste Arbeitslosigkeit nach sich ziehen wird. Vor zwei Wochen waren nur 48 Arbeitskräfte auf der Reiherstieg-Werft beschäftigt, davon sieben im Büro. Wie ich bereits sagte, hat kein Schiffbau stattgefunden und es kann auch keiner auf der Reiherstieg-Werft stattfinden. Der Platz ist ein Trümmerhaufen und es wird zum Vorteil Hamburgs sein, wenn er geräumt wird und die Fläche für neue Wiederaufbauprojekte frei wird, wodurch Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden.

Drittens bleibt zu bedenken, daß, wenngleich mehrere Maschinen zu Reparationszwecken entfernt werden, eine große Menge des zertrümmerten Stahlmaterials zu wirtschaftlichen Bedingungen abgebaut wird, wobei die deutsche Wirtschaft Weltmarktpreise für den verschroteten Stahl erhalten wird.

Und noch ein letzter Punkt: ich habe meine Instruktionen erhalten und ich werde sie durchführen.

Dunlop
P. Dr. John K.

Hamburger Echo

17. März 1950

№ 65

Dunlops Antwort an Brauer

up Hamburg, 17. März

Dr. John K. Dunlop, britischer
Landeskommissar für Hamburg, beant-
wortete den Protestbrief des Bürger-
meisters Max Brauer gegen die
Sprengung des Trockendocks „Elbe 17“.
Der Brief hat folgenden Wortlaut:

„Verehrter Herr Bürgermeister!

Ich danke Ihnen für Ihren Brief mit
dem heutigen Datum, den ich soeben
erhalten habe.

Ich nehme an, Sie wünschen, daß ich
diesen Brief als ein Schreiben behan-
dele, das mir zugeschickt wurde, damit
ich es an den Hohen Kommissar
weiterleite. In dieser Annahme sende
ich den Brief weiter nach Bonn.

Ich nehme den Wortlaut Ihres Pro-
testes zur Kenntnis, den Sie, wie ich
anerkenne, als Vertreter der Hambur-
ger Bürger zu machen sich verpflichtet
fühlen. Ich habe, wie Sie wissen, In-
struktionen erhalten, die die Ansichten
meiner Regierung wiedergeben und die,
wie ich glaube, durch die Regierungen
der Vereinigten Staaten von Amerika
und von Frankreich absolut unterstützt
werden.

Was die Möglichkeit irgendwelchen
Schadens am Elbtunnel anbelangt, so
kann ich nur wiederholen, daß ich der
Frage der Sicherheit meine persön-
liche Aufmerksamkeit geschenkt habe,
indem ich die uns zur Verfügung
stehenden besten technischen Gutach-
ten benutze, um unsere Erfahrungen
aus der ersten Explosion am Sonn-
abend machen zu können.

Dürfte ich zum Schluß noch etwas
erwähnen:

Sie haben uns den Standpunkt Ihrer
Bürger in dieser Angelegenheit unter-
breitet, und ich habe Ihnen geant-
wortet, indem ich Ihnen die Ansicht
meiner Regierung mitgeteilt habe.
Wenn diese Sache erledigt ist, werden
wir für den Wiederaufbau Europas
weiterhin zusammenarbeiten müssen.
Sie dürfen auf meine ständigen Be-
mühungen in diesem Sinne rechnen,
und ich bin sicher, daß ich mich auf
Ihre Bemühungen verlassen kann. Ich
hoffe, daß diese Seite unseres gemein-
samen Problems in keiner zukünftigen
Diskussion unberücksichtigt bleiben
wird.

Seien Sie meiner vorzüglichen Hoch-
achtung versichert.

(gez.) John K. Dunlop“

Hamburger Freie Presse

- 8. Mai 1950

Nr. 06

Das neue Haus des Landeskommisars

Aus der Luxusvilla, der Parteidienststelle und dem Store wurde wieder ein Haus

Die Bauarbeiten am neuen Haus des britischen Landeskommisars Dr. Dunlop, Harvestehuder Weg, sind fast abgeschlossen. Bereits am 20. Juni wird das Hochbauamt der Baubehörde dem Gouverneur das wieder hergestellte Gebäude übergeben, damit der Landeskommisars in Ruhe und nach eigenen Wünschen die Innenausstattung vornehmen kann.

Noch in dieser Woche werden die eigentlichen Bauarbeiten abgeschlossen. Am 10. Mai ziehen die Maler ein, um dem Haus den letzten Schliff zu geben. Damit hat das Hochbauamt in halbjähriger Bauzeit das Gebäude aus dem Zustand eines Lagerhauses wieder in ein repräsentatives Wohn- und Gästehaus verwandelt.

Das Erdgeschoß dient den gesellschaftlichen Pflichten des Landeskommisars. Ein 115 Quadratmeter großer Festsaal, eine Halle, ein Empfangsraum, sowie je ein Speise- und Konferenzzimmer geben dem Haus einen würdigen Rahmen. Zwei große Türen führen von Speise- und Festsaal auf die beiden zum Harvestehuder Weg vorspringenden Erker, die zu Wintergärten ausgebaut wurden. Eine neue Terrasse liegt auf dem ehemaligen Luftschutzbunker, die vom Speisesaal aus zu erreichen ist.

Im Obergeschoß liegen die Privaträume Dr. Dunlops, ferner zwei Staatsappartements für prominente Gäste mit drei und zwei Zimmern und je einem Bad. Hausmeister und Personal finden im Dachgeschoß Unterkunft. Die Wirtschaftsräume liegen im Keller. Fünf weitere Appartements sind im „Gästeflügel“, der zur hinter dem Hause liegenden Wagenhalle führt, untergebracht.

Von Laeisz erbaut

Frau Sophie Laeisz ließ das Haus um die Jahrhundertwende erbauen. Als Hochburg deutscher Wohnkultur galt die Villa in Hamburgs Kaufmannskreisen wegen ihrer geschmack- und wertvollen Inneneinrichtung. Aber die 50jährige Geschichte des Hauses war in der Folgezeit eng mit dem Schicksal des deutschen Volkes verknüpft. Auf Glanz und Ruhm des Bismarckreiches und der Reederei Laeisz folgte der Friede von Versailles. Die Laeisz gaben die Villa auf. Doch in den Jahren der Inflation und der Weltwirtschaftskrise wurde niemand des kostbaren Besitzes froh, der den

Wert von einer viertel Million Goldmark besaß. Schließlich übernahm ihn die Stadt Hamburg.

Nach 1933 wurde aus dem behaglichen Wohnheim eine nüchterne Parteidienststelle. Die Luxuseinrichtung mußte Schreibtischen und Aktenschränken weichen. Zwischenwände wurden gezogen. Sofort nach dem Einrücken der Engländer verfiel das Gebäude als vermeintliches Eigentum der SS der Beschlagnahme. Britische Stellen be-

nutzten das einstige Prunkstück als Store. Berge von Kisten und Kästen zerstörten in kurzer Zeit Parkett und Wandvertäfelungen.

Als Dr. Dunlop zum Gouverneur von Hamburg ernannt wurde und sich auf die Suche nach einem seiner würdigen Wohnhaus begab, fiel seine Wahl auf die alte Laeisz'sche Villa. Sie war ohnehin von der Besatzungsmacht in Anspruch genommen. Für die Zwecke des Landeskommisars wurde das Gebäude vom Hochbauamt in der ursprünglichen Form wieder hergestellt. Um in Hamburg die Atmosphäre des englischen Kamins nicht zu vermissen, läßt sich Dr. Dunlop den größten Teil der Innenausstattung aus England kommen.